

Pressemitteilung

Nr. 020 / 2014 – 14.05.2014

Jugendberufsagentur ein Erfolgsmodell: Erste Erfahrungen zeigen Verbesserungen bei der Integration in Ausbildung, Studium und Arbeit

- **Im Februar 2014 wurde die Jugendberufsagentur in Saarbrücken eröffnet**
- **Die Jugendberufsagentur in Neunkirchen hat bereits im Sommer 2013 ihre Arbeit aufgenommen**
- **Kürzere Wege ermöglichen eine optimale Betreuung und Unterstützung der jungen Menschen**

Im Februar diesen Jahres war es soweit: die Jugendberufsagentur in Saarbrücken wurde in der Hafestraße eröffnet. Hier arbeiten seitdem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur, des Jobcenters und der Jugendhilfe des Jugendamtes unter einem Dach zusammen. Dadurch wurden nicht nur für die Jugendlichen die Wege kürzer, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unterschiedlichen Institutionen ist die Kooperation verbessert worden. Für die Betreuenden ist aus vielen Schnittstellenfragen nun eine ganzheitliche Betreuung der jungen Menschen geworden. Vorher mussten die Jugendlichen mehrere Stellen und Ansprechpartner für ihre Fragen zur Berufsberatung, Vermittlung und Förderung der unterschiedlichsten Art aufsuchen. Oft war es für sie schwierig den Überblick zu behalten. Damit ist es jetzt vorbei.

Aber nicht nur in Saarbrücken ist ein solches Erfolgsmodell am Start. Bereits seit drei Jahren arbeiten im Landkreis Neunkirchen die unterschiedlichen Träger intensiv zusammen. Im Juni 2013 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters in das Gebäude der Agentur für Arbeit umgezogen, in dem auch die Jugendhilfe bereits ansässig war. Somit sind seit diesem Tag alle Träger unter einem Dach vereint.



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Rheinland-Pfalz-Saarland

„Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen kann ich sagen, dass die Jugendberufsagenturen schon jetzt ein großer Erfolg sind“, so die Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, Heidrun Schulz. „Wir müssen allen jungen Menschen eine Chance auf eine Ausbildung oder Studium geben und dürfen niemanden auf diesem Weg verlieren. Durch die Bündelung der Kräfte an einem Standort ist dies möglich geworden. Hier erfolgt eine optimale Unterstützung, Begleitung und Vermittlung. Ich bin froh, dass alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben. Dank der guten Zusammenarbeit der Agentur für Arbeit mit den kommunalen Partnern konnten wir diese Modelle sehr schnell umsetzen.“

Besonders hervorgehoben werden kann in der Jugendberufsagentur Neunkirchen der Aufbau eines „Tandemsystems“ von Jugendberufshilfe und Berufsberatung für die Beratung und Begleitung von Schülern an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Erste Fördergespräche im zweiten Schulhalbjahr der Klassenstufe acht zwischen Berufsberatung, Jugendberufshilfe, Klassenlehrer und Schulsozialarbeiter sollen dazu dienen, rechtzeitig und einzelfallbezogen möglichen Unterstützungsbedarf zu erkennen.

In der Jugendberufsagentur Saarbrücken ermöglicht eine gemeinsame Anlauf- und Kontaktstelle der drei Partner für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Übergang Schule, Ausbildung und Beruf eine schnelle Weiterleitung zu den richtigen Ansprechpartnern im Haus. Bei besonderen Problemlagen wie z.B. Wohnungslosigkeit, Sucht oder Schulden ist eine abgestimmte und zeitnahe Unterstützung durch die Jugendhilfe möglich. Diese übernimmt auch Lotsenfunktion durch ggf. weitere einzubindende Institutionen.

In der täglichen Arbeit wird immer deutlicher, dass es weitere Felder gibt, die aus einer Hand bearbeitet werden können. Ziel muss es sein, den Schülerinnen und Schülern bereits während der Schulzeit Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen dabei helfen, ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu gestalten bzw. diesen sehr schnell zu finden. Während der Schulzeit und nach dem Schulabschluss ist eine kontinuierliche Begleitung auf dem Weg in den Beruf wünschenswert. Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium kann nur dann gelingen, wenn die Schülerinnen und Schüler sich rechtzeitig mit ihren Berufsvorstellungen auseinandersetzen. „Dazu muss ein abgestimmtes Unterstützungsangebot aller Beteiligten vorliegen, das den Kontakt zu allen Jugendlichen durchge-

hend aufrechterhält. Insbesondere diejenigen, die nicht den direkten Übergang in die Ausbildung schaffen, brauchen eine besondere Unterstützung. Ich freue mich, dass die Partner des Fachkräftebündnisses Saar im Hinblick auf die Fachkräftesicherung im Land beschlossen haben, die nächsten Schritte einzuleiten,“ sagt Heidrun Schulz. „Das Hamburger-Modell ist ein Beispiel für die enge Kooperation mit den Schulen. Diese Erfahrungen sollen nun im Saarland erprobt werden“.